

# Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:  
Vierteljährlich 20 Mark frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1 M. Einzelne Nummer 10 Pf.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigebatt

Anzeigenpreis:  
für die kleinpolitische Korpus-Zeile oder  
drei Raum 10 Pf. — Im Reklametext  
für die kleinpolitische Petit-Zeile 25 Pf.  
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.  
Belegeschriften nach Verhandlung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“ „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle, Buchdruckerei in Groß-Ostrau.

Verantwortlich für die Redaktion H. Röhle in Groß-Ostrau.

Nummer 152

freitag, den 6. November 1914

15. Jahrgang

## Neuestes vom Tage.

Großes Hauptquartier, 3. Novbr. Die Ueberschwemmungen südlich Menpo schließen jede Operation in dieser Gegend aus. Die Bündeten sind über lange Zeit vernichtet. Das Wasser steht zum Teil über mannhoch. Unsere Truppen sind aus dem überschwemmten Gebiet ohne jeden Verlust an Mann, Pferd, Geschützen und Fahrzeugen herausgezogen worden. Unsere Angriffe auf Opern schreiten vorwärts. Über 2500 Mann, meistens Engländer, wurden zu Gefangen gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet. In der Gegend westlich Roje fanden erbitterte, für beide Seiten verlustreiche Kämpfe statt, die aber keine Veränderung der dortigen Lage brachten. Wir verloren dabei in einem Dorfgefecht einige hundert Mann als Verluste und zwei Geschüsse. Von gutem Erfolge waren unsere Angriffe an der Aisne, östlich Soissons. Unsere Truppen nahmen trotz heftigster feindlicher Widerstandes mehrere stark besetzte Stellungen im Sturm, setzten sich in den Besitz von Chavonne und Soupir, machten über 1000 Franzosen zu Gefangen und erbeuteten drei Geschüsse, sowie vier Maschinengewehre. Neben der Kathedrale von Soissons brachten die Franzosen eine schwere Batterie in Stellung, deren Bodenstück auf dem Turm der Kathedrale erkannt wurden. Die Folgen eines solchen Verfahrens, in dem ein System erblitten werden muß, liegen auf der Hand. Zwischen Verdun und Toul wurden verschiedene Angriffe der Franzosen abgewiesen. Die Franzosen trugen teilweise deutsche Mantel und Helme. In den Bogenen in der Gegend von Marckholz wurde ein Angriff der Franzosen abgeschlagen. Unsere Truppen gingen hier zum Gegenangriff über. Im Osten sind jetzt die Operationen noch in der Entwicklung. Zusammenstöße finden nicht statt. Bei Fortnahme einer zur Sperrung vorbereiteten Brücke rissen am 1. November die Russen (1. sibirisches Armeekorps) die Bevölkerung vor ihrer Vorhut her.

### Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 4. Novbr. vormittags. Unsere Angriffe auf Opern, nördlich Aisne und südlich Soissons schreiten langsam, aber erfolgreich vorwärts. Südlich Verdun und in den Bogenen wurden französische Angriffe abgewiesen. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts wesentliches ereignet.

### Oberste Heeresleitung.

Rotterdam. Der heftige Kampf um Opern dauert unvermindert fort. Je mehr der Kampf der Stadt nähertritt, desto mehr flieht man für das Schicksal der berühmten Opern-Tuchhalle. Die Belgier dehnen die Ueberschwemmung noch aus. Dadurch verändert sich die Lage ständig.

Rotterdam. Nach einer Meldung aus Aardenburg wird schon 13 Tage unweit West Rosedale, 10 km von Rousselaere gekämpft. Tag und Nacht donnern die Geschütze. Allein im französischen Kollegium in Rousselaere, das mit vielen anderen Gebäuden als Lazarett eingerichtet worden ist, wurden in 8 Tagen 5000 Verwundete aufgenommen. Täglich kreuzen deutsche, französische und englische Flieger über der Stadt. Die deutschen Flieger entwenden, wenn sie beschossen werden, mittels einer neuen Erfindung, gewaltige Rauchwolken, die sie unsichtbar machen. Rousselaere hat von der Beschiebung schwer gelitten.

Gravenhage. Abendtelegramm aus folge wird die Aktion der feindlichen

Flotte an der belgischen Küste immer stärker. Zunächst griffen dort nur vier Kanonenboote in den Kampf ein, später waren 11 Schiffe beteiligt und am Mittwoch sind 22 englische und 5 französische Kriegsschiffe aller Gattungen an der Küste versammelt. Nach Telegrammen des „Daily Chronicle“ wurden in einzelnen Gefechtsphasen am Dienstag 200 Lydditgranaten in einer halben Stunde verfeuert. Die Verbündeten unternahmen wiederholt Versuche, die insgesamt schon siebenmal von beiden Parteien eroberter Stadt Rousselaere wieder einzunehmen. Diese Versuche blieben jedoch bisher erfolglos.

Rotterdam. Am Dienstag früh wurde in der Nordsee das englische Kanonenboot „Haley“ von der deutschen Flotte angegriffen und vernichtet. Andere englische Kriegsschiffe eilten herbei und verfolgten die deutschen Kriegsschiffe, die Minen streuten. Das englische Unterseeboot D 5 stieß auf eine Mine und versank. Nur vier Engländer konnten davon gerettet werden. Wie groß die Gesamtverluste der Engländer bei dem Untergang der beiden Schiffe waren, verrät jedoch das Reuter-

Bureau nicht.

Der „Aöln. Volkszg.“ wird aus London gemeldet: Ein umfangreicher Bericht des deutschen Kreuzers „Kreuzer“ der am 29. August an dem Seetreffen bei Helgoland beteiligt war nach dem damaligen amtlichen Bericht: nur leichte Beschädigungen erhalten haben sollte, ist er jetzt erschienen. Aus dem Bericht ergibt sich, daß der Kreuzer von den Deutschen, die in der Minderheit waren, in Wirklichkeit zum Wrack geschossen wurde. Eine Munitionskammer flog durch ein deutsche Granate auf. Ein schwerer Brand wütete an Bord. Der Kommandant gibt die Präzision des deutschen Feuers zu, das die englische Flottille in eine „etwas kritische Lage“ brachte; sie mußte sich die Hilfe von Schlachtkreuzern erütteln, um die verschossene „Kreuzer“ nicht ausgeben müssen. Diese wurde nach Chatham geschleppt. Ihre traurige Zustand machte um so mehr Eindruck, als sie funkelneu erst vor wenigen Tagen ausgelaufen war.

London. Die Times melden aus Amsterdam: An der IJ ist die Verschlammung der Deutschen durch die Ueberschwemmungen sehr erschwert. Es liegt noch keine Entscheidung vor. Der Rückzug des deutschen Heeres, von dem man sprach, ist nicht erfolgt, im Gegenteil sind neue Truppen nach der Front abgegangen. Die Stellungen an der Küste sind zwischen Ostende und Knokke durch die Geschütze bei Blankenberghe und Heyst weiter verstärkt worden.

Aus London wird, dem „Berl. Tagl.“ unter dem 1. November amtlich gemeldet: „Das Schlachtkreiss „Venerable“, das vierzehn Tage lang die Belgier durch ein Bombardement gegen den Feind unterstützt hat, ist, begleitet von einer Kanonenbootflotte, nach England zurückgekehrt.“ Der Grund dieser auffälligen Tatfrage, daß das einzige Schlachtkreiss, das an dem Bombardement gegen den Feind unterstützte, ist, begleitet von einer Kanonenbootflotte, nach England zurückgekehrt. Der Grund dieser auffälligen Tatfrage, daß das einzige Schlachtkreiss, das an dem Bombardement gegen den Feind unterstützte, ist, begleitet von einer Kanonenbootflotte, nach England zurückgekehrt. Der Grund dieser auffälligen Tatfrage, daß das einzige Schlachtkreiss, das an dem Bombardement gegen den Feind unterstützte, ist, begleitet von einer Kanonenbootflotte, nach England zurückgekehrt.

London. Die Morningpost meldet, daß nach Privatnachrichten aus Liverpool vom 1. November die Behauptung un-

richtig ist, daß der Kreuzer Emden unter japanischer Flagge in den Hafen von Pulo Pinang eingefahren sei. Er habe vielmehr den Untergang mit dem Unternehmungsgestalt und Schneid ausgeführt, die er bei seinen früheren Taten bewies.

Berlin. Die Frankf. Tagl. meldet aus Konstantinopel: Am Dienstag eröffnete nach Sonnenaufgang ein aus 9 Schiffen bestehendes englisch-französisches Geschwader auf 15 Kilometer das Bombardement auf die Dardanellenforts. Die Beschleierung wurde von den türkischen Werken erwidert und dauerte 20 Minuten, sie richtete keinerlei Schaden an.

London. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Peking vom 30. Oktober: Die chinesischen Pressemeldungen aus Schantung berichten, daß das deutsche Artilleriefeuer planmäßig alle vorgehobenen japanischen Verschanzungen vernichtet und damit deren Angriff auf unbestimmte Zeit hinausgezögert. Das gesamte Glacis hinter Tsingtau ist mit Minen überzogen, die elektrisch gezündet werden.

Nach brieflicher Meldung aus China ist ein Transport mit japanischen Kriegstruppen vor Tsingtau auf eine Mine gesunken und mit Mann und Frau untergegangen.

Der englische Botschafter in Petersburg hat am Dienstag nach London berichtet: Der englische Konsul in Novorossijsk im Schwarzen Meer meldet, daß am 30. Oktober zwei türkische Kreuzer der Hafen und die Stadt bombardierten und dabei den britischen Dampfer „Frederica“ in Brand geschossen und in Grund gehobert hätten.

Der in Ansbach erscheinende „Frank. Tagl.“ wird eine Feldpostkarte eines Offiziers vom 28. Oktober zur Veröffentlichung gestellt, in der es u. a. heißt: „Gestern abend hatten wir ein sehr hübsches Fest. Wir waren eingeladen von einer Fliegerabteilung die eben die Rückkehr zweier Flieger aus London feierten. Diese Herren haben in Dover Bomben geworfen...“

## Heftliches und Sächsisches.

Ottendorf-Ostrau, 5. November 1914.

Das neue Kriegsbrot. Das Reichs-Gelehrblatt veröffentlicht jetzt die neue Verordnung über den Verkauf mit Brot vom 28. Oktober. Danach darf von 4. November ab Weizenbrot in den Verkauf nur gebracht werden, wenn zur Bereitung auch Roggengemehl verwendet ist. Der Gehalt an Roggengemehl muß mindestens zehn Gewichtsteile auf neunzig Gewichtsteile Weizenmehl betragen. Roggenbrot dogegen darf vom 1. Dezember ab in den Verkauf gebracht werden, wenn zur Bereitung auch Kartoffeln verwendet ist. Der Kartoffelbrot muß bei Bereitung von Kartoffelstücken, Kartoffelzwiebeln oder Kartoffelskleimehl mindestens fünf Gewichtsteile auf hundertneunzig Gewichtsteile Roggenmehl betragen. Sind zu dem Brot mehr Gewichtsteile Kartoffeln verwendet werden, so muß das Brot mit dem Buchstaben K bezeichnet werden. Beerdigt der Kartoffelgehalt mehr als zwanzig Gewichtsteile, so muß dem Buchstaben K die Zahl der Gewichtsteile in römischen Ziffern hinzugesetzt werden. Zuwidderhandlungen gegen die Verordnung werden mit Geldstrafen bis zu 1500 Mark bestraft. Für Brot, das vom Auslande einergeführt wird, gelten die neuen Bestimmungen nicht.

Dresden. Da den mehrfach lautgewordenen Klagen des Publikums über mangelhafte Sicherheit und Verluste bei Pakettransporten nach den Kriegsschauplätzen

teilt das Ministerium des Innern heute mit, daß die Sendungen, soweit sie durch die Militärbehörde bedient werden, auf Anordnung derstellvertretenden Generalstabs in verschlossenen Wagen und möglichst unter Aufsicht von Begleitern erfolgen, die die Sendungen überwachen und für das richtige Eintreffen am Bestimmungsort besorgt sind.

Wenn trotzdem Sendungen hin und wieder nicht bei dem Postbeamten angelommen sind, so ist das an sich sehr bedauerlich, aber nie ganz zu vermeiden, denn abgesehen von vereinzelten verloren gegangenen Sendungen und leider auch von vereinzelten Diebstählen ist der weitaus größte Teil von vorgelkommenen Fehlern auf falsche Adressierung oder auf Aenderung der Lage des Empfängers zurückzuführen, z. B. nach Erfolg ins Feld, zeitweiser Verwendung bei einem andern Truppenteil Abgang ins Lazarett usw. Vielfach wird auch die Zeit unterschätzt, die die Transporte brauchen. Eine Verantwortung für jede einzelne Sendung kann in Kriegszeiten mit gutem Gewissen überhaupt von seiner Schiede jenseits gezogen werden, ebenso wie es leider nicht möglich ist dem Schickl eines einzelnen Paketes nachzugehen, wie es ungeduldige Klagen vielleicht verlangen.

Der König hat am Sonnabend den Kriegsschauplatz verlassen und sich im Kraftwagen nach Wiesbaden begeben, um den noch dort zu tun willenden Generalobersten von Hassen zu besuchen. Bei dieser Gelegenheit verlor der König dem Armeechef die Schwerter zum Großkreuz des sächsischen Verdienstordens. Für Montag war die Reise von Wiesbaden nach Dresden in Aussicht genommen.

Sommerbach. In der Sandgrube in Wiesbaden wurde der 7jährige Sohn des Steinmetzlers Birk von niedergehenden Sandmassen verschüttet und getötet.

Wurzen. Auf der Eisenbahnstrecke in Wiesbaden bei Wurzen wurde in der Nacht der Streikauftäuschende Arbeiter Teich aus Röhrich überfahren. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein.

Zittau. Mit Wahrnehmung zur Lebensmittelverförderung bei längerer Dauer des Krieges beschäftigte sich die letzte Stadtverordnetenversammlung. Von dem Bezug ausländischen Fleisches will man absehen, da nach Ansicht des städtischen Schlachthofinspektors Ende eine Art nach dieser Richtung hin nicht eintreten werde; auch seien die jetzigen Fleischpreise normal. Von Reisekosten sollen jedoch durch die Stadt 10000 Rentner Reis zu 44 Mark für den Doppelzentner und 4000 kg Schalen zu 62 Mark für den Doppelzentner bezogen werden.

Aus einer hiesigen Gastwirtschaft und aus einer Gastwirtschaft im nahen Oberlichtenau wurden dieser Tage gutgefüllte Sammelbüchsen der Kriegshilfe entwendet.

Frankenberg. In unserer Stadt sind bisher über 30000 Mark für die Kriegshilfe gespendet worden, und zwar 18330 Mark für die hilfsbedürftigen gewordenen Einwohner 11720 Mark für das alte Kreuz. Für letzteres wurden außerdem in reichem Maße Sachenwunden gegeben. U. a. stiftete die hiesige Zigarettenfabrik der Großeinkaufsgenossenschaft deutscher Konsumvereine in Hamburg zweimal je 500 Mark und 10000 Stück Zigaretten.

## Kirchennachrichten.

Donnerstag, den 5. November 1914.

Ottendorf-Ostrau.

Abends 1/8 Uhr Kriegsbesprechung.

## Die Erhebung der Türkei.

Auf dem Schwarzen Meer hat die Türkei die ersten Schüsse gelöst: in Abwicht einer russischen Übergriffe, wie ihre Regierung sagt, zu schändlichem Überfall, wie Russland behauptet. Es ist im Augenblick ziemlich gleichgültig, wer anfangen hat. England hat ja seineszeit auch in Wien durch seinen Botschafter erklärt lassen, daß es sich jetzt „gegenüber stand“, als mit der Donaumonarchie im Kriegslande befindlich betrachte. Sultan Mohammed V. kann also dieses Verfahren nachahmen, oder er kann auch ganz auf eine Kriegserklärung verzichten; denn seine Gegner vom Dreierband werden sich kaum über einen Bruch des Völkerbundes beschweren können. Gibt es doch keine internationale Vereinbarung, die die drei Mächte noch nicht in diesem Kriege gebrochen hätten: von Frankreichs Kampf gegen das Heilige Kreuz bis zum englischen Kapitulation, von Englands Dum-Dum-Geschossen bis zum Erbteil Russlands gegen mehrere Nichtkämpfer in Ostpreußen.

Es ist also töricht, auf dem allgemeinen Gescheh zu bestimmen: Russland hat angefangen! Die Türkei hat gern geschossen! Sellen wir die Tatsache in unte Rechnung, daß die türkischen Kriegsschiffe im Schwarzen Meer einen Teil der dort um Segelnde zum Verteidigen, der das Meer ausdrücklich neutralisiert rechtswidrig feindlichen zusätzlichen Schiff angegriffen, erschlagen und verbrannt hat. Die türkische Regierung erklärt zu dem Vorfall: „Während ein kleiner Teil der türkischen Flotte am 28. Oktober im Schwarzen Meer Angriffe vornahm, eröffnete die russische Flotte, nachdem sie längere Zeit diesen Angriffen gefolgt war und sie zu föhren suchte, am Donnerstag die Feindstafetten, indem sie die türkischen Schiffe angriß.“ Am Verlust des sich nunmehr entpannenden Kampfes gelang es unserer Flotte durch die „Graut“, den 5000 Tonnen verdrängt und ungefähr 700 Männer trug, zu verteidigen, einem der raschsten Torpedoboots schweren Beschädigungen beizubringen und einen Kohlen-dampfer zu torpedieren. Ein vom türkischen Torpedoboot „Hüseyin-Pascha“ abgeschossener Torpedo hat das russische Torpedoboot „Rubens“, der 1100 Tonnen verdrängt, versenkt, und ein anderer, vom Torpedoboot „Mousavet-Pascha“ abgeschossener Torpedo hat einem andern russischen Kriegsschiff schweren Schaden zugefügt.“

Die türkische Flotte hat bei dem Vorfall seineszeitliche Belästigungen erlitten. Russland hat das Vorgehen der Türkei in der ganzen Welt ungeheures Aufsehen gemacht, sowohl in Russland, England, Russland und Frankreich beobachtet, die türkische Erhebung sei bedeutungslos. Wie man aber in Wahrheit denkt, geht daraus hervor, daß man noch jetzt die Türkei einschlächtigt fühlt. Schreibt doch das Petersburger Regierungsbüro, die „Kronos-Trems“: „In diesem nicht nur für die Türkei, sondern auch für die anderen Balkanländer wichtigem Augenblick schauen wir auf die Wölfe, die leben und atmen, nur weil Russland ihnen die Gründnis zum Altem gab. Wir fragen Sie, ob Sie Ihre Vergangenheit, Ihr früheres Slavenamt, vergessen haben. Der Augenblick, die Wölfe zu läuten, ist für Sie gekommen.“

Die türkische Flotte hat bei dem Vorfall seineszeitliche Belästigungen erlitten. Russland hat das Vorgehen der Türkei in der ganzen Welt ungeheures Aufsehen gemacht, sowohl in Russland, England, Russland und Frankreich beobachtet, die türkische Erhebung sei bedeutungslos. Wie man aber in Wahrheit denkt, geht daraus hervor, daß man noch jetzt die Türkei einschlächtigt fühlt. Schreibt doch das Petersburger Regierungsbüro, die „Kronos-Trems“: „In diesem nicht nur für die Türkei, sondern auch für die anderen Balkanländer wichtigem Augenblick schauen wir auf die Wölfe, die leben und atmen, nur weil Russland ihnen die Gründnis zum Altem gab. Wir fragen Sie, ob Sie Ihre Vergangenheit, Ihr früheres Slavenamt, vergessen haben. Der Augenblick, die Wölfe zu läuten, ist für Sie gekommen.“

Die türkische Flotte hat bei dem Vorfall seineszeitliche Belästigungen erlitten. Russland hat das Vorgehen der Türkei in der ganzen Welt ungeheures Aufsehen gemacht, sowohl in Russland, England, Russland und Frankreich beobachtet, die türkische Erhebung sei bedeutungslos. Wie man aber in Wahrheit denkt, geht daraus hervor, daß man noch jetzt die Türkei einschlächtigt fühlt. Schreibt doch das Petersburger Regierungsbüro, die „Kronos-Trems“: „In diesem nicht nur für die Türkei, sondern auch für die anderen Balkanländer wichtigem Augenblick schauen wir auf die Wölfe, die leben und atmen, nur weil Russland ihnen die Gründnis zum Altem gab. Wir fragen Sie, ob Sie Ihre Vergangenheit, Ihr früheres Slavenamt, vergessen haben. Der Augenblick, die Wölfe zu läuten, ist für Sie gekommen.“

Die türkische Flotte hat bei dem Vorfall seineszeitliche Belästigungen erlitten. Russland hat das Vorgehen der Türkei in der ganzen Welt ungeheures Aufsehen gemacht, sowohl in Russland, England, Russland und Frankreich beobachtet, die türkische Erhebung sei bedeutungslos. Wie man aber in Wahrheit denkt, geht daraus hervor, daß man noch jetzt die Türkei einschlächtigt fühlt. Schreibt doch das Petersburger Regierungsbüro, die „Kronos-Trems“: „In diesem nicht nur für die Türkei, sondern auch für die anderen Balkanländer wichtigem Augenblick schauen wir auf die Wölfe, die leben und atmen, nur weil Russland ihnen die Gründnis zum Altem gab. Wir fragen Sie, ob Sie Ihre Vergangenheit, Ihr früheres Slavenamt, vergessen haben. Der Augenblick, die Wölfe zu läuten, ist für Sie gekommen.“

Die türkische Flotte hat bei dem Vorfall seineszeitliche Belästigungen erlitten. Russland hat das Vorgehen der Türkei in der ganzen Welt ungeheures Aufsehen gemacht, sowohl in Russland, England, Russland und Frankreich beobachtet, die türkische Erhebung sei bedeutungslos. Wie man aber in Wahrheit denkt, geht daraus hervor, daß man noch jetzt die Türkei einschlächtigt fühlt. Schreibt doch das Petersburger Regierungsbüro, die „Kronos-Trems“: „In diesem nicht nur für die Türkei, sondern auch für die anderen Balkanländer wichtigem Augenblick schauen wir auf die Wölfe, die leben und atmen, nur weil Russland ihnen die Gründnis zum Altem gab. Wir fragen Sie, ob Sie Ihre Vergangenheit, Ihr früheres Slavenamt, vergessen haben. Der Augenblick, die Wölfe zu läuten, ist für Sie gekommen.“

Die türkische Flotte hat bei dem Vorfall seineszeitliche Belästigungen erlitten. Russland hat das Vorgehen der Türkei in der ganzen Welt ungeheures Aufsehen gemacht, sowohl in Russland, England, Russland und Frankreich beobachtet, die türkische Erhebung sei bedeutungslos. Wie man aber in Wahrheit denkt, geht daraus hervor, daß man noch jetzt die Türkei einschlächtigt fühlt. Schreibt doch das Petersburger Regierungsbüro, die „Kronos-Trems“: „In diesem nicht nur für die Türkei, sondern auch für die anderen Balkanländer wichtigem Augenblick schauen wir auf die Wölfe, die leben und atmen, nur weil Russland ihnen die Gründnis zum Altem gab. Wir fragen Sie, ob Sie Ihre Vergangenheit, Ihr früheres Slavenamt, vergessen haben. Der Augenblick, die Wölfe zu läuten, ist für Sie gekommen.“

Die türkische Flotte hat bei dem Vorfall seineszeitliche Belästigungen erlitten. Russland hat das Vorgehen der Türkei in der ganzen Welt ungeheures Aufsehen gemacht, sowohl in Russland, England, Russland und Frankreich beobachtet, die türkische Erhebung sei bedeutungslos. Wie man aber in Wahrheit denkt, geht daraus hervor, daß man noch jetzt die Türkei einschlächtigt fühlt. Schreibt doch das Petersburger Regierungsbüro, die „Kronos-Trems“: „In diesem nicht nur für die Türkei, sondern auch für die anderen Balkanländer wichtigem Augenblick schauen wir auf die Wölfe, die leben und atmen, nur weil Russland ihnen die Gründnis zum Altem gab. Wir fragen Sie, ob Sie Ihre Vergangenheit, Ihr früheres Slavenamt, vergessen haben. Der Augenblick, die Wölfe zu läuten, ist für Sie gekommen.“

Die türkische Flotte hat bei dem Vorfall seineszeitliche Belästigungen erlitten. Russland hat das Vorgehen der Türkei in der ganzen Welt ungeheures Aufsehen gemacht, sowohl in Russland, England, Russland und Frankreich beobachtet, die türkische Erhebung sei bedeutungslos. Wie man aber in Wahrheit denkt, geht daraus hervor, daß man noch jetzt die Türkei einschlächtigt fühlt. Schreibt doch das Petersburger Regierungsbüro, die „Kronos-Trems“: „In diesem nicht nur für die Türkei, sondern auch für die anderen Balkanländer wichtigem Augenblick schauen wir auf die Wölfe, die leben und atmen, nur weil Russland ihnen die Gründnis zum Altem gab. Wir fragen Sie, ob Sie Ihre Vergangenheit, Ihr früheres Slavenamt, vergessen haben. Der Augenblick, die Wölfe zu läuten, ist für Sie gekommen.“

Freind, der in seinem Mahn die Gegebenheiten der Vergangenheit versetzen hat.“

Man sieht also dem Eingreifen der Türkei teilscheinbare Bedeutung bei und will doch unter Drohungen und Bedrohungen die Bulgaren als Verräuber gegen den neuen Feind gewinnen. Nun noch den Vorläufern in den beiden Balkan-Kriegen, nach der Balkana, die Russland gegen Bulgarien eingenommen hat, kann dessen Stellungnahme fast nicht zweihaltig sein. Es würde seitlich zugehen, wenn die Bulgaren, zur Entscheidung mit aller Gewalt gedrängt, auf die Seite der Russen stehen sollte. Wie ist aber auch die Dinge gestalten mögen, in der Türkei hat man Vorläufe getroffen und man ist auf alle möglichen Gruppierungen der Balkanmächte gestoßen. Man rechnet diesmal mit einer Erhebung der gesamten mohammedanischen Welt.

Und man hat dann guten Grund. In den letzten Jahren, als Marsoff unterjocht und die Türkei fast aus Europa verdrängt wurde, ist immer wieder vom „heiligen Krieg des Islam“ gesprochen worden. Wie aber konnten sie die in zweihundertjähriger Anekdote gewordenen Mohammedaner unter der Fackel des Khalifa von Istanbul erledigen, so lange ihre Prediger im Volksteil ihrer Macht waren? Jetzt aber ist die Lage wesentlich anders? England, Russland und Frankreich sind vollständig mit sich beschäftigt, und niemand kann jetzt die Wulfschlange binden, das Jod des Dreierbands abschütteln.

In Berlin und Athen haben die Russen bereits ihre militärischen Völker zusammengestellt. Sie werden sich auch in Spanien nicht halten können. Die Bouverneur-Meute am Schwarzen Meer — die Kornlammern und Eislaue Anklage — sind dem türkischen Angriff ausgeliefert, wenn nicht Russland starke Kräfte dorthin bringt. Woher aber nennen? Die russische Schwarze Meer-Flotte ist unter den verlorenen Einrichtungen des Kaiserreichs die verlorenste — es müssen also Streitkräfte aus dem Innern an die Küste geworfen werden. Die oder ziehen naturnah beim Ertrag an der Front von Sowjets bis Czernowitz, wo Deutsche und Österreichischer im Kampf mit Österreichern stehen.

Es ist also leicht zu erkennen, welche Folgen das „bedeutungslose“ Eingreifen der Türkei auf Russland haben muss. England und Frankreich können kaum helfen; denn es ist fraglich, ob es ihnen auch unter größter Opfer gelingt, die Einheit in den Dardanellen zu erzwingen. Wir aber dürfen, ohne die französische Bedeutung des neuen Gegners der Russen zu übersehen, feststellen, daß wir und dieser Wendung der Dinge freuen. Wir haben keinen Bundesgenossen gefunden. Wenn nun dennoch welche an unsere Seite treten, so steht sie in dem Bereich, in dem sie steht, um das Unrecht und ihr ihre Unabhängigkeit zu töpfen. Wie wünschen deshalb den Tönen von unserem Kaiser Friede. Die Feinde sind notwendigerweise unsere Freunde.

M. A. D.

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

### Tingtau's Heldenkampf.

Aus Tokio wird amtlich mitgeteilt, daß der allgemeine Angriff auf Tingtau von der Band- und Seeleute am 21. Oktober begonnen hat. Er wurde gleichzeitig vom Lande und von der See aus unternommen. Aus London wird berichtet, daß sich eine Abteilung indischer Truppen den englisch-japanischen Truppen von Tingtau angeschlossen hat.

### Russische Offiziersverluste.

Wir wissen aus unseren Gefangenennissen, daß die Verluste der Russen an Dingen unbedeutend sind. Jetzt aber wird diese Tatsache auch in Petersburg amtlich bestätigt. Der Kaiser hat nämlich, als er die Bogen und Lanzen ins Feld entließ, ihnen ausdrücklich zur Rache gemacht, ihr Leben zu schonen. Der Offiziermangel ist also anscheinend bereit, zu einer ernsten Katastrophe geworden.

Im serbischen Heer richten Seuchen aller Art furchtbare Verherrungen an.

### Schubach und der Schlüssel.

Dann hatte er das Versprechen eingeholt, daß er sie selbst in jener Stunde ergebe, als die herbe Stimme des Mädchens, das er liebt, ihm zugesagt: „Werden Sie ein Mann.“

Sein Vater rührte sich und erwischte. Er sah sich, er zu Herbert aufzuspringen und zu erlitten, ihn und ein freundliches Mädchen erholte seine verkleideten Augen.

„Ah, Herbert, du! — Hast du dein Geschäft gut abgewickelt?“ fragte er.

„Ja, Vater,“ entgegnete Herbert. „Es ist alles in Ordnung.“

„Wo ist Krebs? Er soll mich anziehen und in das Zimmer rollen. Wir wollen zusammen schlafen.“

„Du mußt heute mit meinem Dienst für dich nehmen, Vater. Ich mußte Krebs fortsetzen, er hatte eine Ungehorsamkeit zu strafen.“

„Wo ist Krebs? Er soll mich anziehen und in das Zimmer rollen. Wir wollen zusammen schlafen.“

„Du hast recht, Vater. Krebs war kein Mensch, dem man Vertrauen schenken konnte.“

Simeon schaute der alte vor sich hin. Dann fragte er, sich schwer umklappend: „Herbert, ich hatte diese Nacht einen schweren, böschlichen Traum — man wollte dich und mich festhalten — ich weiß nicht, was ich denken soll... soll einmal unter mein Kopftuch... findest du da einen Schlüssel?“

„Ja, Vater.“

„Es ist der Schlüssel zu meinem Schreibstuhl. Schließe ihn auf, Herbert — in dem

— Die Österreicher, die vor einigen Tagen die Sonne und die Drina überquerten haben, sind auf serbische Gebiete vorgedrungen und haben mehrere serbische Ortschaften besetzt. Die Serben wurden überall nach verzweifelter Gegenwehr in die Flucht geschlagen. Es wurde festgestellt, daß in der serbischen Armee auch Griechen in den Uniformen ihrer Truppenteile seien.

### Verhandlungen zwischen Rumäniens und Bulgarien.

Wie von unerwarteter Seite verlaufen, schwanken zwischen Rumäniens und Bulgariens Verhandlungen für ein etwas gemeinsames Vorzeichen. Dieses werden nicht gegen Österreich richten. Griechische Diplomaten erklären, Griechenland werde nicht dem Eingreifen der Türkei neutral bleiben, solange Bulgarien Haltung eine solche Neutralität zuhält.

### Die Aufrührergefahr in Ägypten.

Ein aus Ägypten nach Rom zurückgekehrter Gedanke des Neapelers Mattino gibt keinen Blatte eine überraschende Darstellung der dortigen Lage. Dernach wäre eine für die Revolutionäre Revolution des Engländers aus Kalais nicht zu verhindern. Besonders die Rückkehr des Notes Meeres leiten ihr den Aufstand völlig vor. Der Aufstand werde sich allen arabischen Elementen im Sudan und in Ägypten mitteilen; auch die den Engländern feindlichen Seldschuken werden, aber mit ihnen hinzu, das sie den Verlust noch keineswegs aufgegeben haben. Der Ausgang ist von Lebenswichtigkeit für uns, bedeutet aber auch alles für Deutschland. Wir glauben, daß das englische Publikum den Charakter und die Folgen dieser großen Schlacht noch nicht völlig begriffen hat. Gleichviel, ob wir gewinnen oder verlieren, wird nächster der Bedarf an Männer dringender sein als vorher.“

Baute auf dem Glauben fest, daß die Deutschen nicht nach Galais durchbrechen werden, aber mit ihnen hinzu, das sie den Verlust noch keineswegs aufgegeben haben. Der Ausgang ist von Lebenswichtigkeit für uns, bedeutet aber auch alles für Deutschland. Wir glauben, daß das englische Publikum den Charakter und die Folgen dieser großen Schlacht noch nicht völlig begriffen hat. Gleichviel, ob wir gewinnen oder verlieren, wird nächster der Bedarf an Männer dringender sein als vorher.“

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Das Mitglied des preußischen Herrenhauses, Graf Adolf von Hohenbach, in Polen an einer Vergnügungslust ausgetrieben. Ein weiteres Herrenhausmitglied, Oberbürgermeister Orthmann aus Koblenz ist einer Blinderoperation erlegen.

\* Der Kaiser hat der durch den König von Bayern ausgesprochenen alten Familiengesetz ausgetragen. Ein weiteres Herrenhausmitglied, Oberbürgermeister Orthmann aus Koblenz ist einer Blinderoperation erlegen.

### Spanien.

\* Die in der Kammer vom Marineminister eingebrochene Vorlage zur Organisation der Flotte umfaßt den Bau von vier tausend Kriegsschiffen, sechs Kreuzern, 28 Unterkreuzern, drei Konvoiodampfern, 18 Küstenwachschiffen, Minen und andere Unterseeverteidigungsmittel. Bau von Paläst, Kalis, Denis und in El Ferrol, in Cadiz und in Cartagena.

### Rußland.

\* General Radko Dimitriew hat nach seinem Misserfolg vor Briesen das Kommando des 8. russischen Armeefördes abgegeben und seinen Austritt aus dem russischen Heer erklärt. Dimitriew begibt sich nach Russland. Nach einer Pressebericht am 1. November ist Dimitriew aus dem Dienst entlassen worden.

### Balkanstaaten.

\* Die türkischen Zeitungen geben einen Artikel des Lehrers Blaatz Melsbach wieder, der die Überschrift trägt: „Der Deutsche Kaiser und die mohammedanische Welt“. Es ist in ihm verzeichnet, daß der einzige Freund des Mohomedaner Deutschlands ist. Russland ist, nach dem dem die Wölfe aller Muslime wenden. Die Kaiserin, das Deutschtum immer mit dem Sitz des Reichs als bestreite und freundliche Beziehungen zu allen Muslimen gewonnen.

### Alien.

\* Die Verbündeten von Songtong und anderen englischen Verbündeten von diesem Kampf sind abhängig von diesem Krieg und anderen englischen und österreichisch-ungarischen Unterkreuzern aus dem englischen Gebiet verlegt, mit Ausnahme der englischen, die im mehrfachen Alter leben. Diese sollen verhext werden. Die Verhängung wird am 1. November stattfinden.

\* Nach einer Konstantinopeler Meldung soll eine Allgemeine Mobilisierung in China beobachtet. Eine Kommission unter Boris Juanchakoff arbeite an der Fortbildung der Mobilisierungsoffiziere.

### 23.

Herbert stand in dem Tor seines Hauses und schaute sinnend und gedankenmäßig auf die blühenden Bäume, die im Sonnenlichte hell-Sommers dalagten. Auf den Bäumen lag das warme Sonnenlicht auf dem Krebs und auf dem Vater, der auf dem Schreibtisch lagte, der er öffnete.

„Ich werde nach oben, Vater,“ sagte er und gab sich zu dem Schreibtisch, den er öffnete. Unbekannt von seinem Vater legte er das Testament wieder auf seinen Platz.

„Ich habe dich hier auf dem Bett aufgestellt,“ fragte er seinen Vater, sich im Bett aufzurichten.

„Ja, Vater,“ entgegnete Herbert. „Ich habe dich hier auf dem Bett aufgestellt.“

„Wo ist der Schlüssel?“ entgegnete Herbert. „Ich habe dich hier auf dem Bett aufgestellt.“



### Vermischtes.

— Über unsere Kriegsfreiwilligen schreibt der „Dresdner Tag.“ Wohin man kommt muß man es mit hören, daß diejenigen Kriegsfreiwilligen in der ersten Schlacht völlig verhaftet hätten. Im Angesicht habe sie die Angst überwältigt, sie wären in Weinen ausgebrochen, hätten von Vater und Mutter gesungen und die Vorgesetzten und die älteren Mannschaften seien genötigt gewesen, die jungen Leute mit Kolbenstöcken und Revolvern vorwärts zu treiben. So soll diese Aktion so sein, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren und auch selbst nie anders geglaubt haben, kein wahres Wort! Unsere Kriegsfreiwilligen, die mit so heller Begeisterung zur Fahne fanden haben sich nach Angaben von Augenzeugen geradezu glänzend gekämpft, ihr Bestes hingegeben und keine Spur von irgendwelcher Mutlosigkeit gezeigt. „Gegen vielseitige Uebermacht“, so wird und von wahnsinnender Seite mitgeteilt, „mußten diese jungen Truppen eingefest werden, weil gerade gegen diese Stelle des Aufmarsches von feindlicher Seite ein plötzlicher Vorstoß gemacht wurde. Unsere Leute haben nicht nur diesen Ansturm aufgehalten, sie haben sogar durch tapferen Vorstoß den Feind über unsre ungentüchtige Unterlegenheit gelöscht, daß der übrige Aufmarsch glatt vorstatten gehen konnte. Die jungen Jäger z. B. haben eine sogenannte Vorstellung sofort im Sturm genommen und diese Stellung sechs Tage und Nächte gehalten!“ Jeder also, der dieses elende Gerücht von der Unzuchtigkeit der Kriegsfreiwilligen hört, mög es für seine heilige Pflicht ansehen, rücksichtslos dagegen aufzutreten und den Schwörern den Mund zu verbieten! Darum hätte jeder seine Zunge und schäme sich, große Unwahrheiten weiter zu verbreiten! Wo er aber auf einen solchen „unverantwortlichen Kriegshäverstädigen“ trifft, der alles weiß, obwohl er nie die Karte zur Takt hinanstellt, geschweige denn einmal ein feindliches Geschütz laufen gehört hat, da verlange er mit Entschiedenheit tatsächliche Beweise für die Rederei. Dann werden die losen Mäuler rasch verstummen. Auch hier zeigt sich wieder, daß alles das was das Ausland von Söldnern und entgegenstellt, die nicht die Ausbildungskraft wie unsere Kriegsfreiwilligen erhalten als besser eingeschätzt werden. Schande dem, der Schlechtes von den Unseren spricht!

Schönau. Eine folgenschwere Schießerei hat sich am Reformationsfest in Schönau bei Briesenburg ereignet. Zwei junge Leute nennen Mehlhorn und Springer spielten mit einem Revolver. Dabei entlud sich die Waffe und die Kugel drang Mehlhorn ins Herz. Springer eilte schleunigst zum Arzt, und als er bei seiner Rücksicht den Tod seines Freunde Mehlhorn erfuhr, ergriff ihn die Verzweiflung. Er stöhnte sich eine Regel in den Kopf und erlegte einer schweren Verletzung in den darauffolgenden Nacht.

Aodor. Hier stand man da aus Wühhhausen i. B. starrende 25jährige Bateren welter Pferdschäler lächelnd verunglückt. Er war mit dem Rad den stark abführenden Weg zwischen Bahnhof und Hotel „Viktoria“ herabgefahrt, hatte w. rüchiglich die Herrschaft über sein Rad verloren und sich mit diesem überschlagen. Das Fahrrad lag nicht neben dem Verunglückten, dessen Tod augenscheinlich durch einen Schädelbruch verursacht worden war.

Blauen i. B. Die Halbmünzen, die seit Wochen hier salische 50 Pfennige, Einmörse, Zweimörse und Dreimörse verabschieden, sind jetzt verhohlt worden. Es sind die Brüder Tambourierer Paul und Ferdinand einer Bierbrauer Bräu sowie die Ehefrau des letzteren.

**Spielkarten**  
empfiehlt  
**Buchhandlung H. Rühle.**

**Unübertroffen!**  
find

**Reisewitzer Biere**

— Lagerbier —  
Kulm, Münchner, Pilsner  
Einfach, hell und dunkel  
ff. Brauselimonade  
empfiehlt

Hermann Trieb,  
Medingen  
Telephon Amt Hermsdorf Nr. 41  
Buchhandlung u. Mineralwasserfabrik.



Im Kampfe fürs Vaterland fiel am 21. Oktober im Gefecht bei Deulemont in treuer Pflichterfüllung unser einziger, innigst geliebter, braver Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

### Walter Truöl

Gefr. d. Reserve im Inf.-Reg. Nr. 104, 7. Komp.

im 26. Lebensjahr.

Im tiefstem Schmerze zeigen dies hierdurch an

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Moritzdorf und Lockwitz.

Ruhe sanft in Feindesland,  
geliebt, beweint und unvergessen.



Im Kampfe für das Vaterland erlitten den Helden-tod in Feindesland meine treuen Mitarbeiter

### Max Hähne

Ersatzreservist im Inf.-Reg. Nr. 242

### Richard Richter

Soldat im Inf.-Reg. Nr. 177.

In ihnen verliere ich fleissige und brave Leute, sowie geschätzte Kollegen, deren wir stets in Ehren gedenken werden.

Ottendorf-Okrilla, am 5. Nov. 1914.

Cementsteinfabrik Alwin Freudenberg  
zugleich im Namen des Personals.

**Oel-Papier**  
zum Einpacken der Feldpostpäckchen  
vorgeschrieben, empfiehlt  
**Buchhandlung H. Rühle.**



**Prima Rossfleisch**  
aus erster Hand empfiehlt  
**Max Wels, Rosschlächterei,**  
Ottendorf-Okrilla Nr. 15.

**Haarlemer Blumenzwiebeln**  
als  
Hyacinthen, Tulpen, Scilla,  
Crocus und Narzissen  
sowie  
Rosen zur Herbstpflanzung  
empfiehlt  
Gärtnerei H. Raub.

**Grummit**  
hat abzugeben  
Bruno Zimmermann.

**Feldpost-Briefe**  
enthaltend 5 Stück Cigarren

— bestes Habitus —  
empfiehlt als äußerst preiswert  
Hermann Rühle.

**Meine Zeitfederreinigungsaustalt**  
mit elektrischen Betrieb  
hält sich bei eintretenden Bedarf bestens  
empfohlen  
**Hermann Hauffe, Königsbrück**  
Untere Gasse 5.

**Versand-Kartons**  
zum Versenden von Cigarren und  
Zigaretten und dergleichen bestens  
geeignet empfiehlt  
Hermann Rühle, Buchhandlung.

### Aufruf.

Not draußen und drinnen! Heiß wird im Felde um den Sieg gekämpft. Unsere Tapferen stehen draußen im mörderischen Feuer. Mit Todesverachtung werfen sie ihre Leiber den feindlichen Bajonetten entgegen und von unsaglicher Mühe und gräßlich Geschautem erzählen ihre Berichte.

Not auch drinnen bei uns! Wie hat sich das Bild unseres Ortes verändert! Vor dem Kriege ein Platz rüstigen Schaffens und freudigen Geistes, jetzt eine Stätte, da Sorge und Angst ihr bleiches Haupt erheben. Zahllose Familien sind in schwere Bedrängnis versetzt. Der Krieg hat ihnen den Ernährer geraubt. Gar manche der Zurückgebliebenen sind zu hoffnungsloser Untätigkeit verdammt; sie müssen mit Bangen der Zukunft entgegensehen.

Nun aber die anderen! Viele von uns sitzen im tiefsten Frieden. Ihr Gemüt wird nicht umdüstert von der Sorge um ein geliebtes Kind oder den treusorgenden Vater, sie sind nicht vertrieben von Haus und Hof, wie unsere ostpreußischen Brüder. Noch winkt ihnen mittags ein besetzter Tisch und abends ein weiches Lager.

Wäre es wohl möglich, daß solche Begünstigte im Angesichte der Not hartherzig blieben, ihre Taschen zubehalten und nur an sich dächten?

Himmelschrein ist die Sünde, wenn jemand in der jetzigen Zeit nicht zu Opfern bereit ist.

Unsere Kämpfer müssen ihre Pflicht tun mit aller Kraftanstrengung bis aufs äußerste. Tun auch wir zu Hause, was unsere Pflicht ist, im Kampfe gegen Not und Elend!

Dulden wir nicht, daß es hier Unglückliche gibt, die die jetzige große Zeit trostlos durchleben!

Helft alle mit, die därtigen Bewohner unseres Ortes über die kommende schwere Zeit hinwegzubringen. Jeder, der freudigen Herzens gibt, hilft mit bauen an Deutschlands Größe.

Ottendorf, am 5. November 1914.

### Der Ausschuß für Kriegshilfe.

Nächsten Sonntag, den 8. November, werden Herren mit amtlich gestempelten Sammelblättern im Orte herumgehen und entsprechende Beiträge einsammeln.

**Städtische Sparkasse zu Radeburg** Bez.  
Geöffnet an allen Wochentagen.  
**Zinsfuß für Einlagen 3½%.**